Nr. 38.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,20 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Bielefeld

Mittwoch, 14. Februar 1906.

30. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 25 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

14. Februar: J. Cook, Weltumsegler, wird von den Wilden auf der Insel Owaihi (Sandwichinseln) erschlagen, 1779 — Demokratische Revolution in Lausanne, 1845.

Berichtigung.

In einem Teil der gestrigen Nummer b findet sich ein höchst unangenehmer, sinnentstellender Druckfehler. In der dritten Spalte der ersten Seite in der dritten Zeile von unten ist gedruckt worden: „Manifestation der Königskrone"; es muß statt dessen heißen: „. . . . . der Königstreue".

Etwas von der Generalversammlung des Bundes der Landwirte.

Eröffnet wurde die Versammlung (Zirkus Busch, am 12. Februar) vom Bundesvorsitzenden Dr. Roesicke. Des Fleischnotrummels gedenkend, sagt dieser: Gegenüber der verlogenen Presse, die sich zur Aufgabe stellte, die Wahrheit nicht zu enthüllen, sondern zu verhüllen, bedurfte es mehr denn je des Zusammenschlusses der Berufsgenossen. Auch der Reichskanzler und die Regierung würde ohne eine frei aufgebaute Organisation kaum in der Lage sein, den verlogenen Angriffen Stand zu halten. Daß der Reichskanzler und der preußische Landwirtschaftsminister diesem Ansturm widerstanden haben, danken wir ihnen auch an dieser Stelle. (Lebh. Beifall.) Sie haben es nun selbst kennen gelernt, was es heißt, in der Oeffentlichkeit Deutschlands für die ehrliche Sache des Bauernstandes einzutreten. Auch unser verehrter Landwirtschaftsminister v. Podbielsky wird gemerkt haben, daß es gut ist, wohlorganisierte Freunde zu haben und er wird wohl in Zukunft nicht so bereitwilligst das Tischtuch zerschneiden. Diese Staatsmänner haben nicht nur der Landwirtschaft gedient, sondern dem ganzen Vaterlande. Deutschlands Nährkraft und Wehrkraft haben sie erhalten. (Beifall.) Wir freuen uns, daß der Kanzler es als seine vornehmste Aufgabe betrachtete, den deutschen Bauernstand zu kräftigen und zu schützen und daß er sich vergegenwärtigt, daß, solange der deutsche Bauer ein erträgliches Dasein hat, die Sozialdemokratie nicht herrschen wird zwischen Ostsee und den Alpen. (Beifall.) Diese Worte des Kanzlers geben nur das wieder, was wir von jeher als Wahlspruch gehabt und verkündet haben. (Beifall.) So lange der Bauernstand lebenskräftig ist, werden die Sozialdemokraten unsere Gesellschaftsordnung nicht umstoßen oder gar den Thron der Hohenzollern wankend machen können. (Stürmischer Beifall.) In immer weiteren Kreisen wird erkannt, daß der Endkampf zwischen Zerstörung und Erhaltung ausgekämpft werden wird zwischen Sozialdemokratie und dem Bunde der Landwirte. (Beifall.) Mit innigster Teilnahme und herzlicher Freude gedenken wir der glücklichen Ereignisse, die in Kürze dem kaiserlichen Paare bevorstehen. Schon heute entsenden wir unsere Wünsche zum Himmel für das silberne Paar und das Brautpaar und bitten, daß Gottes Segen über ihnen walten möchte. Die Wünsche, die wir hegen für die Fürsten unseres Vaterlandes fassen wir zusammen in den Ruf: Seine Majestät der deutsche Kaiser und die deutschen Bundesfürsten leben hoch! hoch! hoch! (Stürmischer Beifall.)

Bundesvorsitzender Frhr. von Wangenheim spricht seine Freude aus über die fortschreitende Organisation der Berufsstände. Ich gebe die Hoffnung noch nicht auf, daß wir einst auch mit dem Arbeiterstande uns zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden können. (Lebh. Beifall.) Kein Volk ist so von Friedensliebe erfüllt wie das deutsche. Wir bewundern den Mut der Hansastädte, die nicht gewillt waren, ihre Position kampflos aufzugeben und die den Kampf nicht scheuten, um der revolutionären Sozialdemokratie Schranken zu setzen. (Beifall.) Nach einer Aufforderung an die Arbeiter, sich von der Führung des Judentums loszumachen (stürm. Beifall.), schließt Redner mit den Worten: Unsere Stiefel haben dicke Sohlen und manche sagen, unser Parfüm sei nicht immer für Schlösser geeignet. (Gr. Heiterkeit.) Aber bei der silbernen Hochzeit unseres Kaiserpaares wird aus Millionen treuer Bauernherzen das Gebet zum Himmel steigen: Gott schütze unser Kaiserpaar. (Stürm. Beifall.) Das Gold der Treue und Dankbarkeit wollen wir als neuen Nibelungenhort ansammeln mit Zins und Zinseszins, und treues deutsches Bauernblut rausche über diesen Schatz. Wohl dem Kaiser, der über diesen Schatz verfügen kann. (Stürm. anhaltender Beifall.)

Reichsritter von Hohenblum überbringt die Grüße von den österreichischen Bauern und verweist auf den gemeinsamen Feind, auf die goldene und rote Internationale. Er schließt: Hoch der Bund der Landwirte! Er blühe und gedeihe zum Wohle der deutschen Landwirtschaft. (Stürm. Beifall.)

Hierauf wird einstimmig ein Antrag angenommen, den Bundesbeitrag von 2 Mark auf 3 Mark zu erhöhen.

Jetzt erstattet Bundesdirektor Abg. Dr. Hahn den Geschäftsbericht: Nachdem im Jahre 1904 die Tätigkeit des Bundes der Landwirte noch vielfach im Zeichen der im vorhergegangenen Jahre stattgefundenen Reichstagswahlen gestanden hat, durfte sie sich im Jahre 1905 mit wenigen Ausnahmen fast ausschließlich der weiteren Befestigung und dem Ausbau seiner Organisation sowie auch ganz besonders der Ausgestaltung seiner die deutsche Bevölkerung aufklärenden Tätigkeit widmen. Bei den 16 stattfindenden Reichstagswahlen hat sich die Wahltätigkeit des Bundes der Landwirte im Jahre 1905 auf 11 Wahlen beschränkt. Bei den 21 Landtagsersatzwahlen in Preußen beteiligte sich der Bund in 13 Wahlkreisen. Die Abteilung Organisation hat von der Zentrale in Berlin und von den Geschäftsstellen aus 7847 Versammlungen in 70 Bezirken durch 58 Beamte und Redner abgehalten, von denen ein kleiner Teil Wahlzwecken bei den obengenannten Wahlen, die Mehrzahl der Befestigung der Organisation, sowie der Ausbreitung und Werbung von Mitgliedern diente. Diese Tätigkeit war im vergangenen Jahre noch jeder Richtung von Erfolg begleitet. Die Mitgliedererwerbung war in dem letzten Jahre besonders erfolgreich; der Mitgliederstand schließt daher zur Generalversammlung mit einer Höhe von weit über 270000 Mitgliedern ab, er ist also nach wie vor in stetigem Wachsen begriffen. Die Beteiligung des Großgrundbesitzes beginnt wieder zuzunehmen. Von den dem Bunde angehörenden Mitgliedern sind ungefähr 151000, also 55 Prozent Westelbier und 121000, also 45 Prozent Ostelbier. Aus Handwerker und Gewerbetreibenden-Kreisen gehören dem Bunde als Mitglieder 44500 an. Redner berichtet dann über die Arbeit der einzelnen Abteilungen, woraus sich ein erfreuliches Bild von einer gut geleiteten und energisch sich auf allen Gebieten betätigenden Organisation ergibt. Redner kann mit gutem Rechte schließen: Diese Bemühungen der Bundesleitung, sowie der Leitung der Verkaufsstelle des Bundes der Landwirte, auch auf dem Felde der Selbsthilfe den Landwirten, den Bundesmitgliedern, Hilfe und Unterstützung zu bringen, sind, wie aus obigen Ausführungen zu ersehen ist, von Erfolg gekrönt. Die Verkaufsstelle mit ihren wirtschaftlichen Abteilungen bildet darin mit dem Bund der Landwirte ein harmonisches Ganzes und ergänzt in glücklicher Weise die wirtschaftspolitische Tätigkeit des Bundes auf dem kaufmännischen Gebiet.

Es folgen die Referate.

Herr aus dem Winkel-Logau bespricht die sogenannte Fleischnot und sagt u. a.: Uns Landwirten liegt nichts an großen Preisschwankungen. Wir wollen lediglich gleichmäßige lohnende Preise. Uns liegt auch nichts so fern als eine Schädigung des Fleischergewerbes. (Sehr richtig!) Ausschalten wollen wir nur die überflüssigen Instanzen des Zwischenhandels. Heute wird der Landwirt wegen der Höhe der Fleischpreise unflätig beschimpft. Man verhetzt die städtische Bevölkerung und schreit nach der Oeffnung der Grenzen, einem unwirksamen Mittel. Die Oeffnung der Grenzen wäre eine leichtfertige Gefährdung unseres Viehstandes. Viehzüchter ist der kleine Landwirt, dem zur Zeit der Wahlen alle Welt Freundschaft und Liebe versichert. (Sehr wahr!) Wir wollen nicht den Gegensatz zwischen Stadt und Land verschärfen. Nach dem 1. März werden wir wohl einen Fleischnotrummel in verstärkter Auflage erleben. Die deutsche Landwirtschaft ist für das deutsche Volk ein Lebensbedürfnis. (Sehr richtig!) Stehen wir treu zusammen hinter unseren Führern, die sich so mutig und unerschrocken gezeigt haben. Daher Bauer im Land, wahr' deinen Stand für's Vaterland. (Lebh. Beifall.)

Abg. v. Oldenburg-Januschau (mit stürmischem Beifall begrüßt) bespricht „unsere Handelsbeziehungen zu den Nichtvertragsländern" und sagt bezüglich Nordamerikas: Wir brauchen volle Reziprozität und können den Reichskanzler nur bitten, in seinem Palais nachzusehen, ob sich da nicht noch ein Paar Kürassierstiefel vom alten Bismarck finden. (Lebhafter Beifall.) Mit Holland, Dänemark und Schweden stehen wir im Meistbegünstigungsverhältnis. Diesen Ländern gegenüber aber müssen wir Zölle haben auf frische Milch und Sahne. (Beifall.) Mit Schweden sollen jetzt Verhandlungen schweben über einen Handelsvertrag; dabei sind aber Konzessionen auf veterinärem Gebiete streng zu vermeiden. (Beifall.) Jüngst fiel im preußischen Abgeordnetenhause das Wort: „Ich liebe die Landwirtschaft, aber ich hasse die Agrarier." (Heiterkeit.) Was sind denn Agrarier? Es sind diejenigen Landwirte, welche die Kourage haben, die Kastanien auch für diejenigen Berufsgenossen aus dem Feuer holen, welche selbst zu schlapp dazu sind. (Stürmischer Beifall.) Wir sind und bleiben Agrarier und Monarchisten. (Stürmischer Beifall.)

Chefredakteur Dr. Oertel behandelt die Reichssteuervorlagen. Steuerzahlen ist eine Notwendigkeit, aber keine Annehmlichkeit. Man kann das bekannte Wort vom Vater werden dahin variieren: Steuern suchen ist nicht schwer, Steuern fordern aber sehr, Steuern zahlen noch viel mehr. (Heiterkeit.) Eine Finanzreform ist ohne Monopole undenkbar und die sind selbst Bismarck unerreicht geblieben. Mit der Biersteuer bin ich einverstanden. Der heimische Tabak muß selbstverständlich geschützt werden. Die Importen können stark herangezogen werden. (Sehr richtig!) ebenso die Cigaretten, die etwas widerlich Süßliches haben, ich möchte sagen einen Stich ins Orientalische. (Heiterkeit.) Die Quittungssteuer ist eine unglaubliche Belästigung für den Mittelstand. Die Fahrkartensteuer wird, verständig ausgestaltet, die Reisemeierei ein wenig einschränken und hätte dann eine wohltätige soziale Folge. Die Kraftwagensteuer ist uns wohl allen sympathisch. (Heiterkeit.) Die Tantiemensteuer wird die fette Mahlzeit reicher Herren beschneiden. Ich bin grundsätzlich gegen eine Reichserbschaftssteuer, unannehmbar aber unter allen Umständen ist eine Reichserbschaftssteuer, die auch Kinder, Gatten und Eltern trifft. Redner befürwortet unter lebhaftem Beifall eine Erhöhung der Börsensteuer sowie einen Ausfuhrzoll für Kali und Kohle. Landwirtschaft und Mittelstand dürfen nicht weiter belastet werden. Die Landwirtschaft leistet schon deshalb mehr, weil auf die ländlichen Familien im Durchschnitt ein Kind mehr kommt als auf die städtischen. (Heiterkeit.) Wenn es bei den Römern zur Entscheidung kam, mußten die Triarier eingreifen, die besten schwergepanzerten Soldaten. Die deutschen Bauern sind berufen, die Triarier des Königs zu sein. So rufen wir heute unserm Kaiser zu: Heil Kaiser, deine Triarier, wir kommen, wir kommen, dein letztes, dein wuchtiges, dein bis zum Tod getreues Aufgebot. (Stürmischer minutenlanger Beifall.)

Nachdem noch einige andere Herren gesprochen haben und das Banner überreicht ist, wird eine Resolution im Sinne der Vorträge, die sich namentlich gegen die Reichserbschaftssteuer wendet, einstimmig angenommen und dann die Bundesversammlung mit einem Schlußwort des Bundesvorsitzenden Dr. Rösicke geschlossen.

c. c. Die große landwirtschaftliche Woche

hat an diesem Montag ihren Anfang genommen. Sie ist durch eine glänzende Rede, die Fürst Bülow bei der Festtafel des Deutschen Landwirtschaftsrates gewissermaßen eingeläutet worden. „Agrarisch ist Trumpf!" So stöhnen darob die freihändlerischen und sozialdemokratischen Blätter. Aber das sind bloße Fopen. Von einem Ueberwiegen der agrarischen Interessen in unserer Politik kann und soll auch keine Rede sein. Nur als Stiefkind konnte das wichtigste nationale Gewerbe nicht mehr länger behandelt werden. Der Herr Reichskanzler hat in der erwähnten Rede denn auch mit Nachdruck auf die staatserhaltende Rolle hingewiesen, die bei uns speziell der Bauernstand spielt. Der Schutz, die Sicherung dieses Standes ist in der Tat die vornehmste und eine echt nationale Aufgabe unserer inneren Politik. Wenn man auf der Linken sich bemüht, den Einfluß des platten Landes auszuschalten, weil dieser den liberalen Weltverbesserungsplänen oft hindernd in den Weg tritt, so ist das höchst kurzsichtig. Der lebhafteste Wunsch der revolutionären Sozialdemokratie ist es ja, wie Fürst Bülow treffend ausführte, den Bauernstand zu proletarisieren, um an die Herrschaft zu kommen. Engels, Kautsky usw. haben oft genug erklärt, ohne die Gewinnung der Bauern käme man in der Sozialdemokratie nicht weiter. Man kann also im nationalen und monarchischen Interesse nur wünschen, daß die Reichs- und Staatsleitung durch Erhaltung und Sicherung des Bauernstandes diesen Damm gegen den sozialrevolutionären Ansturm stets widerstandsfähig erhalten und in dieser Aufgabe sich von keiner Seite wankend machen lassen möge. Nicht nur des Dankes der Landwirtschaft, sondern der Nation können solche Staatsmänner wie Fürst Bülow und Herr von Podbielski, die sich mit Erfolg dieser Aufgabe gewidmet haben, sicher sein.

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 13. Februar.

Der Kaiser wohnte heute einer Sitzung des Kronrats bei, der aus Veranlassung des Interesses des Kaisers für die Lage der Heimarbeiterinnen einberufen wurde. Man geht wohl nicht fehl, in der Annahme, daß die Kaiserin das Interesse ihres Gemahls auf diese trostlosen Dinge gelenkt hat. Die Kaiserin war bekanntlich bei dem Besuch, den sie vor zwei Wochen der Heimarbeitsausstellung abstattete, ganz

erschüttert von dem, was sie dort sah und hörte.

Der ‚Reichsanz' veröffentlicht die Ernennung des bisherigen preußischen Gesandten in Oldenburg, Grafen v. Henckel-Donnersmarck, zum Gesandten am dänischen Hofe.

Heute begann die Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer in Berlin ihre 31. Generalversammlung. Der Abg. Graf Mirbach-Sorquitten hielt eine Eröffnungsansprache. Der Gegenstand der Tagesordnung war „Unsere Kolonien, ihre Behandlung in wirtschaftlicher Beziehung." Generalmajor v. Liebert machte dazu einige Vorschläge, die sich auf die wirtschaftliche Erschließung der Kolonien durch Eisenbahnen beziehen.

Der sozialdemokratische Abgeord. Cramer, der zu Hofe ging, hat seine Mandate niedergelegt und auf seine Ehrenämter in der Partei verzichtet.

Die ‚Leipziger Volkszeitung' bezeichnet das Urteil gegen ihren Redakteur Heinig als ein Bluturteil und die Strafe (1 Jahr 9 Monate Gefängnis) als eine ungeheure. Andere Leute werden die hohe Strafe für angemessen halten. Heinig wird gegen Stellung einer Kaution von 15000 Mark auf freien Fuß gesetzt werden. Diese Kaution wird auch ohne Weiteres gestellt werden, die Partei hat ja Geld wie Heu.

Chemnitz, 13. Febr. Bei der Reichstagsersatzwahl in Schippels Wahlkreis Chemnitz siegte der sozialdemokratische Redakteur Roske mit 33000 Stimmen. Der Kartellkandidat, Kommerzienrat Hermsdorf, erhielt 10286, der Freisinnige Günther 9817 Stimmen. (Hann. Cour.)

Der Aufstand in Südwest-Afrika.

Der Kaiserliche Bezirksamtmann in Windhuk hat folgende „Oeffentliche Zustellung" veröffentlicht: „Die Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika zu Berlin klagt gegen den früheren Hererokapitän Samuel Maharero von Okahandja jetzt unbekannten Aufenthalts auf Schadenersatz in Höhe von 83233,44 Mk. nebst 4 pCt. Zinsen seit dem 1. April 1904 unter der Behauptung, daß der Schaden entstanden sei durch den vom Beklagten angestifteten Hererroaufstand. Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung vor das Kaiserliche Bezirksamt zu Windhuk den 6. Juli."

Aus dem Auslande.

Kopenhagen, 13. Februar. Heute früh 6 Uhr wurde der Sarg mit der Leiche des Königs Christian vom Residenzschlosse zur feierlichen Aufbahrung in die Schloßkirche übergeführt. Große silberne Kandelaber brennen zu beiden Seiten der Bahre. Schloßprediger Linnemann sprach ein kurzes Gebet. Dann verließen, während die Orgel aufs neue einsetzte, die königlichen Herrschaften die Kirche. Der Deutsche Kaiser hat durch den Legationsrat Prinzen Reuß einen Kranz an der Bahre des Königs Christian IX. niederlegen lassen, der auf weißem Bande die Inschrift trägt: „Wilhelm II., Deutscher Kaiser in Dankbarkeit und Verehrung dem väterlichen Freunde."

Paris, 13. Febr. Bis vorgestern ist die Inventaraufnahme in 7540 Orten durchgeführt worden.

Paris, 13. Februar. Heute fand ein Ministerrat statt, in dem laufende Angelegenheiten erledigt wurden. Nach Beendigung des Ministerrats empfing Ministerpräsident Rouvier den deutschen Botschafter Fürsten Radolin.

Paris, 13. Febr. Der Justizminister hat beschlossen, die Urheber eines neuen 2000 Unterschriften tragenden antimilitaristischen Aufrufes strafrechtlich verfolgen zu lassen. Es heißt, daß die Staatsanwaltschaft gegen dieselben die Anklage auf Grund des Anarchistengesetzes erheben wolle, um sie vor das Zuchtpolizeigericht stellen zu können.

London, 13. Febr. Das Unterhaus trat heute nachmittag zusammen. Das Haus wählte einstimmig Lowther (kons.) zum Sprecher wieder und vertagte sich gleich darauf wieder auf morgen.

London, 13. Febr. Das Reutersche Bureau erfährt, daß die englischen Diplomaten in London und Peking keine ernstlichen Befürchtungen hinsichtlich einer allgemeinen fremdenfeindlichen Bewegung in China hegen. Von den in Peking befindlichen diplomatischen Vertretern werde zurzeit die Zurückziehung der fremden Truppen erörtert.

Rußland. Aus Tiflis wird amtlich gemeldet, daß die Bevölkerung im Distrikte Lekhtschun und in Südgeorgien ihre völlige Unterwerfung angezeigt und den Treueid geleistet hat. — Englische Blätter berichten, daß eine Flotte von 40 bis 50 Dampfern nach Wladiwostok unterwegs ist, um die russische Armee abzuholen. Zu diesem kostspieligen Transport habe sich die Regierung durch das Versagen der sibirischen Bahn genötigt gesehen. Die meisten Schiffe der Transportflotte sind deutsche, doch befinden sich auch englische Schiffe darunter.

Algeciras, 13. Februar. Die Vorbesprechungen und die Kommissionssitzungen zur Vorbereitung der heute nachmittag stattfindenden Sitzung sind in befriedigender Weise fortgeschritten. Nach Ansicht mehrerer Delegierter, die befragt wurden, kann von einer Krisis zurzeit nicht mehr gesprochen werden. In einer Unterredung sagte auch der Herzog von Almodovar: „Gewiß, wir haben Schwierigkeiten zu überwinden, aber ich bin außerordentlich sicher, daß sie überwunden werden." Die französische Regierung ließ die Presse ersuchen, jeden hochfahrenden oder sonst verletzenden Ton gegen Deutschland zu vermeiden. Die ‚Nordd. Allg. Ztg' sagt am Schlusse eines gegen provokatorische Artikel des Pariser ‚Temps' gerichteten Artikels: „Getretener Quark wird breit nicht stark."

Kirche, Schule und Mission.

(Professor Böckler †) Am Freitag, den 9 d. Mts. ist der ordentliche Professor der Kirchengeschichte an der Universität Greifswald Herr Konsistorialrat D Dr. Böckler in die Ewigkeit gegangen. Die theologische Fakultät sagt in einem Nachruf: Tiefbewegt betrauert die theologische Fakultät in dem Entschlafenen ihren langjährigen, geliebten und verehrten Senior, dessen unermüdliche Berufstreue umfassende Gelehrtenarbeit und selbstlosen, lauteren Christensinn sie mit innigem Dank bezeugt und nunmehr schmerzlich vermissen wird. Sein Andenken soll mit fortwirkender Kraft unter uns im Segen bleiben.

Aus dem Umsturzlager.

(Die kapitalkräftigste Partei.) 1095 Mitglieder zählt jetzt die sozialdemokratische Unterstützungs-Vereinigung der Partei- und Gewerkschaftsangestellten. Etwa 400 sollen der Vereinigung noch nicht beigetreten sein, so daß die sozialdemokratische Partei mit 1500 bezahlten Agitatoren aufwarten kann — abgesehen von den Reichstagsabgeordneten und Landtagsabgeordneten für die Einzellandtage, die weil sie Parteidiäten beziehen, auch als bezahlt und fest angestellte Agitatoren anzusehen sind. Unter 1095 der Unterstützungsvereinigung beigetretenen Partei- und Gewerkschaftsbeamten finden wir 74 Arbeitersekretäre (1902 waren es nur 31), weiter 158 politische Redakteure (1902 nur 114), 549 Gewerkschaftsbeamte (1902 nur 111). Solch einen gewaltigen Schwarm fest angestellter Arbeitskräfte unterhält die sozialdemokratische Partei. Diese Unterstützungsvereinigung hat übrigens bezüglich des Ausbaues ihrer sozialen Einrichtungen alle ähnlichen bürgerlichen Institutionen in den Schatten gestellt. Es werden Witwenpensionen von 900 Mark gezahlt! Das Vermögen des erst vor wenigen Jahren ins Leben gerufenen Agitatoren-Verbandes beträgt schon jetzt 160393 Mark. Es ist in Charlottenburger Stadtanleihe und in Reichsanleihe angelegt, insofern ein erfreuliches Zeichen, als die Agitatoren doch noch auf den weiteren Bestand des Deutschen Reiches zu bauen scheinen, und den großen Kladderadatsch, den Herr Bebel schon für 1898 angesagt hatte, vorläufig offenbar noch nicht erwarten.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

42. Sitzung vom 13. Februar 1906, 1 Uhr.

Bei schwachem Besuch setzte heute der Reichstag die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern fort. Abg. Hagemann (nl.) verteidigte den Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie gegen die Angriffe des Abg. Stücklen. Wenn die bürgerlichen Parteien im Kampfe gegen die Sozialdemokratie zusammenstehen, gehöre ihnen der Sieg.

Abg. Oertzen (Rp.) forderte Schutz gegen das Automobilunwesen ohne Gefährdung der aufblühenden Automobilindustrie. Unterstaatssekretär Dr. Wermuth teilte mit, daß eine Einigung zwischen den Bundesregierungen über die in Betracht kommenden polizeilichen Bestimmungen bevorstehe und daß im Bundesrat ein Entwurf über die Haftbarkeit des Automobilbesitzers vorbereitet werde.

Abg. Kulerski (Pole) verlangte Fortführung der sozialpolitischen Gesetzgebung.

Abg. Leonhardt (frs. Vp) betonte die Notwendigkeit der Bekämpfung des Alkoholismus.

Auf unwesentliche Bemerkungen des Abg. Braun (Soz) und mehr persönliche Feststellungen des Abg. Trimborn (Ztr.) begrüßte Abg. Merten (frs. Vp) den in Aussicht gestellten Entwurf zum Vogelschutz, und nahm sich dann der Kinder in der Heimarbeit an.

Dem Abg. v. Gerlach (frs. Vp.) trat wegen seiner Behandlung der ländlichen Verhältnisse Abg. v. Massow (kons.) unter dem Beifall der Rechten mit Entschiedenheit entgegen. Nach einigen sozialdemokratischen Reden wurde der Titel „Staatssekretär" bewilligt.

Mittwoch 1 Uhr (Schwerintag) Wahlrechtsanträge.

Schluß 6 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

22. Sitzung vom 13. Februar 1906, 11 Uhr.

Das Abgeordnetenhaus begann heute, nachdem Präsident v. Kröcher die Ermächtigung erbeten und erhalten hatte, dem Kaiserpaare zu seiner silbernen Hochzeit, sowie dem Prinzen Eitel Friedrich zu seiner Vermählung die Glückwünsche des Hauses auszusprechen, die zweite Lesung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung.

Abg. v. Arnim (kons.) fragte an, wie sich die Staatsregierung zu der Frage der Verstaatlichung weiterer Gruben in Westfalen stelle und verbreitete sich dann ausführlich über das Kalisyndikat.

Abg. Dr. v. Woyna (kons.) trug Bedenken gegen die Einführung eines Kaliausfuhrzolles vor. Handelsminister Dr. Delbrück bemerkte, der Staat könne entweder den Rest der Hibernia ankaufen, oder das Abteufen neuer Schächte auf bereits verstaatlichten Gruben beginnen. Für die Einführung eines Kaliausfuhrzolles könne er im Bundesrate nicht eintreten. Bisher habe das Kalisyndikat jeder Kritik standgehalten. Letzterer Bemerkung trat Abg Reinhard (Ztr.) bei.

Gegenüber dem Abg. Hilbck (nl.) bestätige Minister Dr. Delbrück, daß bei der Untersuchung nach dem Streik im Ruhrrevier die Arbeiter plötzlich ihre Mitwirkung versagt hätten. Die Untersuchung habe ergeben, daß allgemeine, belastende Mißstände nicht vorhanden seien.

Abg. Wolff-Lissa (frs. Vgg.) und Abg. Gamp (kons) lenkten die Aufmerksamkeit des Ministers auf die Braunkohlenlager der Provinz Posen. Der Minister hoffe, die Voruntersuchungen zum Abbau dieser Felder im Sommer beenden zu können.

Die Weiterberatung wurde auf Mittwoch 11 Uhr vertagt.

Schluß 5½ Uhr.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 14. Februar.

(Vorträge in Bethel.) Seinen vierten Vortrag über die Urgeschichte wird Herr Pastor Jaeger heute abend um 9 Uhr im Assapheum halten. Der ganze Vortragszyklus ist unentgeltlich. Der heutige Vortrag wird das Verhältnis Israels zu Babylon auf dem Gebiete der Sprache und Mythologie behandeln. Für diejenigen, die erst heute in den hochinteressanten Zyklus eintreten, soll der Zusammenhang morgen in einem eingehenden Artikel hergestellt werden.

? (Kreislehrerverein Bielefeld.) Die pädagogisch-wissenschaftlichen Vorlesungen des Universitätsprofessors Dr. W. Rein-Jena beginnen am Freitag, den 16. d. M., 6 Uhr nachmittags, im Bielefelder Konzerthause am Obertorwall.

E. (Städtisches Archiv.) 4. Vierteljahr 1905. Aktenstück von 1854 über die Abschätzung und den Ankauf des Rathauses seitens der Justizbehörde mit Zeichnung des Rathauses. Von Herrn Kanzleirat a. D. Harten dem Magistrat übergeben und von diesem dem Archiv zur Aufbewahrung überwiesen.

Wd. (Städtisches Museum) Der Bericht über die Zugänge des Museums im 4. Vierteljahr 1905 kann erst im 2. Vierteljahr 1906 nachgeliefert werden.

(Bevölkerungsbewegung) Stand Ende Dezember 1905: 71702 Einwohner; zugezogen im Januar 1906: 831, Geburten 181, zusammen 1012. Verzogen im Januar 1906: 758, Sterbefälle 73; zusammen 831. Stand der Bevölkerung Ende Januar 1906: 71883.

(Die Guttempler Ost-Westfalens) veranstalteten letzten Sonntag in der Aula des Bielefelder Gymnasiums eine Vortrags-Versammlung, in der Herr Dr. phil. Krantz-Hamburg, der Geschäftsführer des Allgemeinen Deutschen Zentralverbandes zur Bekämpfung des Alkoholismus, über das Thema: Alkohol und Volkswohl sprach. Nach einigen einleitenden Worten, mit denen der Vortragende sein Thema erläuterte, schilderte er zunächst in großen Zügen die gesundheitlichen Schädigungen, denen sich der Einzelne durch den Genuß, insbesondere durch den regelmäßigen Genuß geistiger Getränke aussetzt. Sodann behandelte der Redner die für die Einzelnen wie die Allgemeinheit verhängnisvollen sozialen Folgen der Trinkgewohnheit, indem er vor allem den Zusammenhang

---

Kameradschaft.

Ein Bild aus dem Soldatenleben von Freifrau Adda v. Lilliencron, geb. Freiin v. Wrangel.

93] (Nachdruck verboten.)

Der alte Herr war aufgestanden. Alles andere vergessend, übermannte ihn die Zuneigung zu diesem Affen. Er umarmte ihn. Dann aber schob er ihn ungestüm von sich.

„Geh — geh! Du hast es nicht anders gewollt!"

„Nicht anders gewollt und nicht anders gekonnt," sagte der junge Offizier und verließ das Zimmer.

Seine Tante empfing ihn mit Tränen in den Augen.

„Du lieber Max! Daß wir dich verlieren sollen! Warum auch müßt Ihr Männer so schrecklich eigensinnig sein!"

Nordenbeck dankte ihr in warmen Worten und nahm herzlichen Abschied von ihr.

Als er durch den langen Flur ging, um in sein Zimmer zu gelangen, öffnete sich Theklas Stubentür.

Zur Ausfahrt gerüstet, trat sie auf die Schwelle. Sie sah blaß aus, und die schönen Augen zeigten Spuren vergossener Tränen, aber ihre Haltung drückte kühlen Stolz aus.

„Glückliche Reise, Herr von Nordenbeck," sagte sie. „Da wir innerlich meilenweit geschieden sind, so wird uns beiden wohl auch nichts daran liegen, äußerlich weltenweit getrennt zu sein."

Nordenbeck verbeugte sich.

Die Antwort blieb ihm erspart, denn eben trat der Diener heran und meldete Fräulein von Wolfsfelde, daß der Graf sagen ließe, er hätte den Wagen abbestellt, er fühle sich nicht wohl genug, um auszufahren.

Ein kurzer Abschiedsgruß noch, und zwei Menschenkinder waren getrennt, deren Lebensfäden dicht daran waren, sich zu verknüpfen.

Eine halbe Stunde später stieg Nordenbeck in den Wagen, der vor der Tür hielt, um ihn zur Bahn zu fahren.

Die Tante stand am Fenster, winkte ihm Abschiedsgrüße zu und trocknete dabei ihre Augen.

Noch zwei andere Menschen sahen ihm nach, doch nur verstohlen durch einen Spalt der Vorhänge.

Das war der Graf, der mit gefurchter Stirn und trüben Augen ihm nachblickte, und Thekla, die in leidenschaftlichem Schmerz ihr Gesicht in den Händen vergrub, als der Wagen fortrollte.

13. Kapitel.

Es war an einem Mittwoch gewesen, daß Nordenbeck von Berlin abgereist war. Tags darauf hatte er die Unterredung mit seinem Regimentskommandeur, der das Weitere in die Hand nahm, und am Freitag vormittag kam er in seiner Garnisonstadt wieder an.

Er ging zu Fuß von der Bahn nach seiner Wohnung, und dabei führte ihn sein Weg am Kasernenhof vorbei. Sergeant Fischl ließ auf dem freien Platze neben der Kaserne seine Abteilung reiten, und auf einer anderen Stelle überwachte Sergeant Lindemann die Lanzerübungen der Husaren. Auch den flinken Heßfeld entdeckte er, wie er gewandt über den Bock sprang, um seinen Leuten beim Turnen die geforderte Leibesgeschicklichkeit persönlich vorzuführen.

Nordenbeck blieb stehen und sah auf das bewegte Bild, das lachender Sonnenschein belebte. Wie er es liebte, sein schneidiges Regiment! Wie er mit allen Fasern seines Herzens daran hing und sich für jeden einzelnen Mann seiner Schwadron interessierte! Ja selbst die alten braven Gäule und vorzüglich die jungen Remonten waren ihm an das Herz gewachsen. Heiß und schneidend empfand er den Schmerz, sich von dem allen losreißen zu müssen.

Vom Kasernenhof schlug es 10 Uhr. Fischls Abteilung machte Schluß.

Der Sergeant wandte sich um, und als er Nordenbeck erblickte, schoß ein lebhaftes Rot in seine Züge. Es war, als hätte er auf den Offizier zueilen wollen, und doch, von seinem dienstlichen Verhältnis gebunden, blieb er abwartend stehen.

Erst als dieser ihm winkte, war er sofort an seiner Seite.

„Na, mein guter Fischl, sind Sie wohlauf? Hat der Rekrut Habersack unterdessen eine bessere Fausthaltung gelernt, und springt der Peter jetzt auch über einen Wassergraben?" Nordenbeck war ganz bei der Sache, für den Augenblick traten seine persönlichen Angelegenheiten zurück. Er nickte befriedigt, als der Sergeant dem Rekruten wie dem Pferde Lob erteilte und zugleich berichtete, daß die Leute, die er für den Lanzendienst in Exerzitien gehabt hatte, sich jetzt so gut machten, daß der Wachtmeister darüber ganz glücklich sei.

(Fortsetzung folgt.)

…en stelle und verbreitete
…das Kalisyndikat.
…(korf) trug Bedenken
…s Kaliausfuhrzolles vor.
…elbrück bemerkte, der
…Rest der Hibernia an-
…en neuer Schächte auf
…ten beginnen. Für die
…uhrzolles könne er im
…n. Bisher habe das
…tandgehalten. Letzterer
…nhard (Ztr.) bei.
…Hilbck (nl.) bestätige
…daß bei der Unter-
…Ruhrrevier die Arbeiter
…versagt hätten. Die
…daß allgemeine, belang-
…anden seien.
…Bgg.) und Abg. Gamp
…samkeit des Ministers
…er Provinz Posen. Der
…tersuchungen zum Ab-
…ter beenden zu können.
…e auf Mittwoch 11

…rovinzielles.

…d, 14. Februar.

…gl.) Seinen vierten
…schichte wird Herr
…abend um 9 Uhr
…er ganze Vortrags-
…ich. Der heutige
…ältnis Israels
…m Gebiete der
…logie behandeln.
…eute in den hoch-
…eten, soll der Zu-
…einem eingehenden

…ein Bielefeld.)
…lichen Vorlesungen
Dr. W. Rein-
…, den 16. d. M.,
…telefelder Konzert-

…hiv.) 4. Viertel-
…s 1854 über die
…f des Rathauses
…tst Zeichnung des
…Kanzleirat a. D.
…ergeben und von
…sbewahrung über-

…Museum) Der
…des Museums im
…rst im 2. Viertel-
…rden.
…gung) Stand
…702 Einwohner;
…: 831, Geburten
…zogen im Januar
…73; zusammen
…ng Ende Januar

…-Westfalens)
…ag in der Aula
…eine Vortrags-
…Dr. phil. Kraut-
…des Allgemeinen
…zur Bekämpfung
…hema: Alkohol
…Nach einigen
…nen der Vor-
…rte, schilderte er
…gesundheitlichen
…Einzelne durch
…urch den regel-
…etränke aufsetzt.
…er die für die
…eit verhängnis-
…Trinkgewohnheit,
…Zusammenhang

…Säule und vor-
…waren ihm an
…und schneidend
…von dem allen

…es 10 Uhr.
…uß.
…um, und als
…s ein lebhaftes
…, als hätte er
…len, und doch,
…tnis gebunden,

…war er sofort

…Sie wohlauf?
…nterdessen eine
…und springt
…einen Wasser-
…gang bei der
…traten seine
…zurück. Er
…Sergeant dem
…erteilte und
…Laute, die er
…radrill gehabt
…ten, daß der
…icklich sei.
…gung folgt.)

zwischen Alkoholverbrauch und wirtschaftlichem Ruin, sowie die Bedeutung des Alkoholismus für die Kriminalistik betonte. Von ganz besonderem Interesse waren die Schlußausführungen, in denen Herr Dr. Kraut auf die sittlichen und geistigen Gefahren der Trinksitte hinwies und den ethischen Wert einer allgemein verbreiteten Enthaltsamkeit hervorhob. Mit einem Appell an den Idealismus der Zuhörer schloß der Redner seinen etwa einstündigen Vortrag. In der Diskussion, zu welcher der Vorsitzende der Versammlung, Herr Dr. med. Witten-Bethel, aufforderte, wurden noch verschiedene andere Gebiete der Alkoholfrage gestreift und in dankenswerter Weise manche im großen Publikum noch immer verbreiteten Irrtümer richtig gestellt. Für die Guttempler wird diese wohl gelungene Versammlung höchstwahrscheinlich ein weiteres Anwachsen ihrer Reihe zur Folge haben.

(Bielefelder Aktien-Gesellschaft für mechanische Weberei) Für das Geschäftsjahr 1905 wird die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent (i. V. 7½) in Vorschlag gebracht.

(Bauerlaubnis) Herrn Kohlenhändler Nöcker ist vom Magistrat die Erlaubnis erteilt, auf dem städtischen Platz vor dem im Nöckschen Hause gelegenen Kaiser-Café eine massive Vorhalle zu errichten.

(Buschlagserteilung) Dem Hotelbesitzer H. Südmersen ist auf sein Gebot von 70 Mark per Quadratmeter für den ca. 1100 Quadratmeter großen städtischen Bauplatz Ecke Herforder- und Paulusstraße vom Magistrat der Zuschlag erteilt worden. Herr Südmersen beabsichtigt, wie die ‚Westf. Ztg.' hört, auf dem Platze ein Hotel zu errichten.

(Titelverleihung.) Den Oberlehrern am hiesigen Gymnasium Petri und Dr. Volker ist nach der ‚W. Ztg.' der Charakter als Professor verliehen worden.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Mit der morgen (Donnerstag) im Stadttheater zum ersten Male zur Aufführung gelangenden Operette: „Die Geisha" dürfte der „Schlager" der diesjährigen Spielzeit gewonnen sein. Zum 1350. Male ist „Die Geisha" in diesen Tagen innerhalb 6 Jahren in Berlin gegeben worden — das ist ein Erfolg so einzigartig, wie er bisher keinem anderen dramatischen Werke beschieden war; und noch ist die enorme Zugkraft dieser Operette durchaus nicht geschwächt, so dürfte sich die „Die Geisha" sicherlich auch hier als ein Kassenmagnet ersten Ranges erweisen. Das überaus opulent und völlig neue ausgestattete und vom Direktor inszenierte Werk bringt in den weiblichen Partien das gesamte Damenpersonal des Stadttheaters auf die Szene, die männlichen Hauptrollen liegen in den Händen der Herren Abel, Bieber, Funk, Kämmerer, Majewski, Plaier, Plaite, Rüger und Sandhage. Die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Adolfi inne, während für die Einstudierung der diesmal besonders schwierigen Tanz-Evolutionen und Arrangements die erste Balletmeisterin des neuen Theaters in Hamburg, Frl. Karoline Flora, gewonnen worden ist, welche seit über drei Wochen in täglichen und langen Proben dieser Einübung vorgestanden hat.

(Stadt-Theater) „König Heinrich", Tragödie in einem Vorspiel und vier Akten von Ernst von Wildenbruch, mit welcher der Dramatiker 1896 den doppelten Schillerpreis errang, wurde als Benefiz für Herrn Geisel vor gut besetztem Hause gegeben und beifällig aufgenommen. Die Tragödie hat die Kindheit Heinrichs IV., seinen Kampf mit den Sachsen, mit dem Papst Gregor VII und mit seinem Gegenkaiser Rudolf von Schwaben zum Gegenstande. — Der Autor hat auch in diesem Werk einen großen Apparat in Bewegung gesetzt, der, dank Herrn Reißners Regie, gut funktionierte. Das „Kind Heinrich" gab im Vorspiel Frl. Alberta recht gefällig; während den „König Heinrich" der Benefiziant des Abends, Herr Geisel, ausgezeichnet darstellte. Reicher Beifall, Kranz und Blumenspenden wurden dem Künstler zuteil. Frl. Mahlhan (Agnes, Heinrichs Mutter), Frl. Kahlenberg (Bertha, Heinrichs Gemahlin) und Frl. Winter (Praxedis, Gemahlin des Grafen von der Nordmark) spielten in bekannter trefflicher Weise. Die Rolle des Papstes Gregor war bei Herrn Mannstädt vorzüglich aufgehoben. Herr Ruger war als Abt Hugo ganz am Platze, desgleichen Herr Baumeister als Rudolf von Schwaben. Außerdem sind noch mit voller Anerkennung ihren Leistungen zu nennen die Herren Sandhage, Härting, Garrison und Plaier. Die übrigen Herren müssen sich mit einem Gesamtlob begnügen.

m. (Vermißt) wird seit gestern Nachmittag der Schüler Heinrich Kemena aus Niederbarkhausen bei Oythausen. Er hat einen Brief hinterlassen, nach welchem er für einige Jahre von seinen Eltern Abschied nimmt. Der Junge ist 13 Jahre alt, hat dunkle Augen und Haare. Er war mit dunkelmeliertem Blouzenanzug (kurze Hosen) und Ueberzieher bekleidet, trug rote Mütze und Schnürschuhe beim Fortgange. Es wird ersucht, ihn im Betretungsfalle anzuhalten und die Polizeibehörde zu benachrichtigen.

m. (Wegen Bettelns) wurde ein wandernder Musikant eingeliefert, nachdem er bei einem Kaufmann im Gehrenberg musiziert hatte und als ihm dies von dem Besitzer untersagt worden war, bettelte. Bei seiner Einlieferung stellte sich heraus, daß er 110 Mark bares Geld im Besitz hatte.

m. (Im Polizeiobdach) fanden fünf Obdachlose Unterkommen.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 14. Febr. (Der Charakter als Professor) wurde den hiesigen Gymnasial-Oberlehrern Bischoff und Dr. Meyer verliehen.

Minden, 14. Febr. (Der Bachstein-Prozeß) wird, nach der ‚Straß. Volksztg.', in der Revisionsinstanz vor dem Reichsmilitärgericht am 24. Februar zur erneuten Verhandlung gelangen.

Minden, 14. Februar. (An Viehseuchen) sind laut Bekanntmachung im ‚Amtsblatt' festgestellt: Schweineseuche im Kreise Minden: Unter dem Schweinebestande des Kolon Gieselmann zu Oberbecksen Nr. 117; im Kreise Lübbecke: Unter dem Schweinebestande des Gutsbesitzers Fincke zu Engershausen. Erloschen ist die Rotlaufseuche im Kreise Minden unter dem Schweinebestande des Bäckers Redecker zu Minden, Rodenbeckerstraße Nr. 51; Schweineseuche im Kreise Lübbecke: Unter dem Schweinebestande der Anstalt Bollertshof in Pe. Oldendorf.

Alswede, 10. Februar. (Landung eines Luftballons.) Hier bot sich heute mittag kurz nach 1 Uhr ein seltenes Schauspiel, da unweit Alswede auf dem Felde vor dem Rittergute Hollwinkel ein Luftballon landete. Die Landung ging gut von statten und es entstiegen der Gondel vier Herren, die nun eiligst ihre Sachen zusammenpackten, einen Wagen mieteten und der nächsten Bahnstation zueilten. Der Luftballon, der in Barmen 11 Uhr vormittags aufgelassen war, hat in nicht einmal 2½ stündiger Fahrt die Strecke von Barmen bis in den Kreis Lübbecke hinein zurückgelegt. (Westf. Ztg.)

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 13. Febr. (Anläßlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares) wird seitens der Stadt eine Festvorstellung im Stadttheater geplant. Die Kriegervereine werden einen großen Kommers abhalten. Näheres berichten wir noch.

Herford 13. Febr. (Für Fleischbeschauer.) Am Sonntag, den 18. Febr., nachmittags, findet in Herford an bestimmter Stelle eine Konferenz der Fleischbeschauer des Kreises Herford statt, unter dem Vorsitz des Herrn Kreistierarztes. Die Herren werden um zahlreiche Beteiligung ersucht.

Spenge 12. Februar. (Ueber einen Einbruchsdiebstahl) beim hiesigen Gastwirt Peter Bischoff wird dem ‚Gev.-Anz.' folgendes gemeldet: Der Fuhrknecht August Hennig war morgens gegen 5 Uhr durch eine nur leicht verriegelte Tür in das Haus gekommen. Vom Flur aus ging er in eine kleinere Stube, in welcher sich ein Schrank und in demselben etwa 1200 Mk. befanden, diese beträchtliche Summe nahm Hennig mit. Auch die Ladenkasse hat er geplündert, worin er allerdings nur wenig vorfand. Auf das Geräusch, welches der Wirt und seine Frau beim Aufstehen machten, stellte der Dieb die geleerte Ladenkasse auf den Treppen und verließ dann schnell die Wirtschaft. In der Eile ließ er sein Fahrrad, welches von mehreren Personen als das seinige erkannt und ihm darum verriet, stehen.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 13. Febr. (Verkauf.) In dem gestrigen an Gerichtsstelle stattgefundenen Verkaufstermine des Gasthof zur Krone blieb Herr Paul Niemöller Meistbietender mit 57 500 Mk.; er trat nach der ‚Güt. Ztg.', die Besitzung gleich darauf freiwillig zu gleichem Preise ab an Herrn W. Breipohl, Bielefeld, dem Vater des Herrn Paul Breipohl hierselbst.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Umgegend.

Altena, 11. Febr. (Großfeuer) brach heute morgen gegen 5 Uhr auf dem großen Hüttenwerke Schwarzenstein (der Firma Basse u. Selve gehörig) in der Abteilung Kapselwerk aus. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit bald über die ganze Abteilung, da die Oelmassen, Baumwolle etc. ihm reichliche Nahrung boten. Durch den Brand ist der Firma ein sehr großer Schaden entstanden, da eine große Menge von fertigen Waren in diesen Gebäuden lagerte. Auch wird die Arbeit in dieser Abteilung einige Zeit stillstehen müssen.

Soest, 11. Febr. (Eine amerikanische Millionenerbschaft) ist, wie aus St. Louis gemeldet wird, nach Brüllingsen gefallen. Vor einer längeren Reihe von Jahren wanderte ein unbemittelter junger Mann aus dem benachbarten Sichtigvor nach St. Louis aus, wo dort einige Jahre Kellner, erwarb sich dann einen Gasthof und vermehrte seinen Besitz derart, daß er außer einer Reihe von Häusern mehrere Millionen in bar besaß. Das Hotel hat er in den letzten Jahren zu einem Hospital umbauen lassen und der Stadt St. Louis geschenkt. Nunmehr ist er unverheiratet und ohne letztwillige Verfügung gestorben. Haupterbin ist seine noch lebende Schwester, die Frau eines Landwirts in Brüllingsen, außerdem sind noch mehrere Halbgeschwister bei der Erbschaft beteiligt. Es wurden dem Vernehmen der ‚Rh. W. Zt.' nach in der Sache bereits amtliche Schritte getan.

Aus den Nachbargebieten und Staaten.

Trier, 12 Jan. (Untat. — Versetzung.) Das Dienstmädchen des Oberregierungsrats Seidel hat dem Untersuchungsrichter eingestanden, das einzige Kind des Dienstherrn wegen Verweigerung eines Weihnachtsurlaubs mit Salzsäure vergiftet zu haben. — Oberregierungsrat Seidel wurde auf seinen Wunsch nach Arnsberg versetzt und ist dort zweiter stellvertretender Regierungspräsident.

Köln, 13. Febr. (Eisenbahnunfall.) Gestern abend nach 8 Uhr stieß am Oberländer Ufer bei der Weiche ein aus drei Wagen bestehender Zug der Köln-Bonner Uferbahn mit einem Zuge der Kölner Straßenbahn in voller Fahrt zusammen. Bei dem Zusammenstoße wurden die Vorderstirne der beiden aufeinanderfahrenden Triebwagen zertrümmert. Der ‚Köln. Ztg.' zufolge sollen acht Personen schwer und mehrere leicht verletzt worden sein. Einer der beiden Wagenführer ist bereits gestorben. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

Vermischtes.

Berlin, 13. Febr. Die gestrige Meldung, daß Hennig gefangen worden sei, erweist sich als unzutreffend. Alle Bemühungen, ihn zu fangen, sind ergebnislos geblieben.

Leipzig, 13. Febr. Die 1800 Arbeiter und Arbeiterinnen der Leipziger Baumwollspinnerei beschlossen, da ihre Forderung, zehnstündigen Arbeitstag und eine Lohnerhöhung von 10 Proz., abgelehnt wurde, morgen die Arbeit nicht aufzunehmen, trotz der Abmachung der Verbandsleitung.

(Von den amerikanischen Frauen). Frauen, die als Soldaten oder Matrosen dienen, und Frauen, die als Arbeiterinnen auf Telegraphenstangen klettern, scheint es in den Ver. Staaten noch nicht zu geben; aber abgesehen von diesen Ausnahmen, kann man — so schreibt die Pall Mall Gazette — dreist behaupten, daß die amerikanischen Frauen sich in allen Berufszweigen, die früher nur den Männern offenstanden, mit Erfolg betätigen. Man hat ausgerechnet, daß es 303 Beschäftigungsarten für Männer gibt; in dreihundert von diesen dreihundertundeins machen aber heutzutage die Frauen den Männern den Rang streitig. Es gibt in den Ver. Staaten, schlecht gerechnet, 85 weibliche Zivilingenieure und mehrere Dutzend „Lotsinnen" und „Steuerfrauen", die jede Sandbank in den New Yorker Hafen kennen. Eine Frau besitzt sogar ein Kapitänpatent; diese Seebärin führte unlängst ihr Schiff ein ruhig und sicher von New York nach Cincinnati. 1668 Frauen sind im Eisenbahnfach beschäftigt, 5547 ernähren sich als „Barbierinnen", 8119 sind Erzieherinnen, und mehr als 800 wirken als Zahnärztinnen. Sehr groß ist in Amerika die Zahl der Frauen, die die Advokaturprüfung ausüben oder sich in verwandten Berufen mehr oder minder nützlich machen. Eine Dame in Chicago verdient als Advokatin mindestens 10000 Dollars im Jahr. Eine große Zukunft scheinen die amerikanischen Frauen auch im Predigerfach zu haben; hier hat sich in den letzten zehn Jahren ihre Zahl um 500 v. H. vermehrt.

(Billige Sommerfrischen). Bei den gesteigerten Anforderungen, die in der Gegenwart das Berufsleben an die körperlichen und geistigen Kräfte jedes Einzelnen stellt, bei dem Hasten und Treiben in der Großstadt, macht sich das Bedürfnis, für einige Zeit während des Sommers in frischer, kräftiger Luft Erholung zu suchen, immer mehr geltend. Aus dieser Erkenntnis heraus wird auch den Angestellten in den kaufmännischen und anderen Betrieben in immer größerem Umfange Urlaub gewährt. Den Angehörigen der bemittelten Stände bietet sich natürlich in den mehr oder weniger teuren Badeorten und Sommerfrischen reichlich Gelegenheit zur Erholung. Es fehlt aber sehr an billigen Erholungshäusern, die von weniger Bemittelten aufgesucht werden können, es sei nur an die vielen Lehrerinnen, Postbeamtinnen und kaufmännischen Angestellten erinnert. Es entspricht daher einem weitgehenden Bedürfnis, wenn das christliche Erholungsheim „Harzfrieden" in Werningerode a. H. in diesem Jahre Gäste zu dem billigen Pensionspreise von 3,— Mk. pro Tag, bis zum 15. Juni und nach dem 15. August zu 2,50 Mk. aufnimmt. Teilen mehrere Personen ein Zimmer, tritt eine weitere Ermäßigung ein. Prospekte versendet auf Wunsch die Verwaltung, Berlin SW. 61, Johanniterstraße 6.

(Der wahre Grund). „Zum Kuckuck, Schaffner, kommt der Zug garnicht von der Stelle? Eine Schnecke könnte ja mitlaufen!" — Schaffner (gemütlich): „Ueber Herr, 's is halt eine kleine Maschine und ein großer Zug."

(Ach so)! Karlchen: „Ich wußte, daß Sie heute kommen würden." — Verehrer der Schwester: „Das hast du wohl erraten?" — Karlchen: „Ach nein, daß habe ich beobachtet; jedesmal wenn Sie kommen, ißt Anna keine Zwiebeln zum Beefsteak."

(Beim Examen.) Professor (zum Kandidaten): „Wodurch erklären Sie sich die Zunahme der Herzkrankheiten bei Radlern?" — Kandidat: „Weil es so viele Radlerinnen gibt, Herr Professor."

(Angenehmes Mißverständnis) Redakteur: „Mein Fräulein ich muß Ihnen leider die Arbeiten zurückgeben — sie sind noch unreif." — Aelteres Fräulein: „Sie meinen also, Herr Redakteur, daß ich noch zu jung bin zum Schreiben?"

Literarisches.

Der Türmer. Monatsschrift für Gemüt und Geist. Herausgeber J. E. Freiherr v. Grotthuß. Vierteljährlich (3 Hefte) 4 Mark. Probeheft franko (Stuttgart, Greiner & Pfeiffer).

Aus dem Inhalt des Februarheftes: Mein Wirtspfad zu Gott. Von Peter Rosegger. — Doktor Germaine. Von Noëlle Roger. (Fortsetzung.) — Aus baltischer Leidensgeschichte. Von J. E. Frhrn v. Grotthuß. — „National" und Nation. Von Dr. Richard Bahr. — Deutschlands militärische Lage bei der Jahrhundertwende. Von Rogalla v. Bieberstein. — Theologische Laienliteratur. Von Erwin Groß. — Die Wunderwelt der Meerestiefen. — Sonnenfinsternis und Pflanzenschlaf. — Neues über Nietzsches Wahnsinn. — Wie werden Tiere gezähmt? — Der ontologische und kosmologische Beweis. Von W. Guthke. — Türmers Tagebuch: Revolutionsromantik. Ein Staatsmann. Die Zivilisation ohne Maske. Gottesfurcht und fromme Sitte. Fürstendämmerungen. Preußen in Deutschland voran? — Die russische Novellistik der Gegenwart. Von Professor Dr. A. Brückner. — Ein Wort über Gerhart Hauptmann. Von Robert Jeffé. — Theatralische Kleinkünste. Von Felix Poppenberg. — Eine Geschichte der russischen Literatur. Von K. St. — Kind und Kunst vom Standpunkte einer Mutter. Von Ida Hahn Lay. — Religiöse Kunst — Unsere Münzen. — Mozart. 2. Lebensgang und Charakter. Von Dr. Karl Storck. — Zur Mozart-Literatur. Von St. — Kunstbeilagen: M. v. Schwind: Rübezahl. Jean François Millet: Die hungrigen Schnäbel. Feierabend. — Notenbeilage: Menuett. Courante. Andantino. Von W. A. Mozart.

Der Kunstwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik, bildende und angewandte Künste. Herausgegeben von Ferdinand Avenarius. Verlegt von Georg D. W. Callwey in München. Preis vierteljährlich 3,50 Mark.

Aus dem Inhalt des zweiten Januarheftes (Mozartheftes): Mozart. Von Richard Batka. — Protestantische Kunst. Von Richard Stahr. — Lose Blätter: Aus Mozarts Briefen; Stimmen über Mozart. — Rundschau: Neue Bücher. „Hätten Sie ihr 'dicht'" Berliner Theater. Münchener Theater. Mozartiana. Instrumentationslehren. Von „Festspielen im Konzertcharakter". Schwinds Blätter zum „Figaro". Bauordnungsfragen. Drucks „Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler." Umschau. Bilderbeilagen. Notenbeilagen.

Zum 27. Februar 1906 rüstet sich das deutsche Volk gemeinsam mit seinem Kaiserhause den Tag festlich zu begehen, an dem vor 25 Jahren Prinz Wilhelm seine geliebte Braut heimführte. Dankbar begrüßt darum daher eine kleine, wohlfeile Festschrift, die in weiten Kreisen bekannten Hofpredigers Braun werben, die soeben im Verlage der Agentur des Rauhen Hauses in Hamburg erscheint. „Das ist eine Festschrift rechter Art. Ehestand und Familienleben unseres deutschen Kaiserpaares wird gar ansprechend und mit sinnigem Eingehen auf alle bedeutungsvollen Züge dieselben während der verflossenen 25 Jahre zur Darstellung gebracht.

Die Rechtsberatungsstelle des Hauptarbeits-Nachweises Bielefeld

Zimmerstraße 19¹

ist für Ratsuchende jeden Werktag geöffnet.

Sprechstunden: Vormittags 10—1 Uhr, nachmittags 5—7 Uhr.

Auf Fragen in allen Rechts- und Verwaltungssachen mit Ausnahme solcher, welche das Strafrecht und Strafprozeßrecht betreffen, wird unentgeltlich Auskunft erteilt. Für Anfertigung von Schriftsätzen jeder Art wird eine geringe Schreibgebühr erhoben.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 14. Februar 1906.

Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Ww., hier.

Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht — 1 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. — 1 °C.
Barometer 74,5 cm.
Wind: Süd. Himmel: bed ct.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 14. Februar. Der Unteroffizier Klümper von der Musikkapelle der Kaiserjacht „Hohenzollern" wurde kriegsgerichtlich wegen Unterschlagung von Spielgeldern, die seinen Kameraden gehörten, degradiert und zu 6 Wochen Arrest verurteilt.

Dresden, 14. Febr. In Schnitz wurde der Kassierer des sozialdemokratischen Konsumvereins, Paul Biewig, wegen Verdachts der Unterschlagung und Urkundenfälschung verhaftet.

Paris, 14. Febr. Die Unterredungen Radolins und Rouviers hatten vornehmlich den Zweck, auf Beseitigung von Mißverständnissen zwischen Radowitz und Revoil hinzuwirken; irgend welche Vorschläge zur Lösung der Polizeifrage wurden nicht berührt, dagegen wurde von beiden Seiten der lebhafte Wunsch geäußert, zu einer Verständigung zu gelangen.

Warschau, 14. Februar. Die Beraubungen der Staatsmonopolläden, um Geld für revolutionäre Zwecke zu erwerben, dauern fort. In Wilna verurteilte das Kriegsgericht den Jankel Korotti, der das Bombenattentat auf den Polizeimeister Klimowicz ausgeführt hatte, zum Tode durch den Strang. Gestern abend wurden durch eine Bombenexplosion acht Personen, darunter auch der Bombenträger verletzt.

Bielefelder Kunstverein.

Die satzungsmäßige **Mitglieder Versammlung** des Kunstvereins für Bielefeld und Umgegend findet

Donnerstag, den 15. Februar cr., abends 7½ Uhr in der **Ressource** statt.

Tagesordnung:

Jahresbericht. — Kassenbericht. — Umwahl.

Der Vorstand.
N. d.: E. Wessel.

Aufruf!

Am 27. Februar begeht unser

Kaiserpaar
das Fest der silbernen Hochzeit.

Allüberall in deutschen Landen rüstet man sich, um die Anteilnahme zu bekunden, welche das ganze deutsche Volk an dieser Feier nimmt. Daß Minden an einem solchen Tage nicht zurückstehen wird, des sind wir gewiß. Und so fordern wir denn alle Bürger unserer Stadt auf, bei der für den Abend des Festtages geplanten

allgemeinen Illumination der Stadt

auch ihrerseits durch Beleuchtung der Häuser und festlichen Flaggenschmuck mitzuwirken, und so sichtbaren Ausdruck der Liebe und Verehrung zu geben, welche auch die Stadt Minden und ihre Bewohner unserem Herrscherpaare darbringen.

Minden, den 10. Februar 1906.

von Dehn-Rotfelser, Generalmajor und Brigade-Kommandeur.
Dr. Kruse, Regierungs-Präsident.
Kempte, Oberpostdirektor, Geh. Oberpostrat.
Dr. Johansen, Erster Bürgermeister.
Hattenhauer, Stadtverordneten-Vorsteher.
Frerichs, Stadtmajor.

Phosphorsaurer Kalk
für Viehfütterung.

		Marke A.	Marke B.
100	Kilogramm	19.00 Mark.	32.00 Mark
50	„	10.00 „	17.00 „
25	„	5.50 „	9.00 „
10	„	3.00 „	4.00 „
5	„	1.75 „	2.50 „

Die Preise verstehen sich einschließlich Sack oder Beutel ab hier oder ab meinem Lager in

Bielefeld: H. Upmann, Bahnhofstr. 21.

Marke **A** enthält 96—99 % magenlöslichen phosphorsauren Kalk und wird dann gegeben, wenn trotz guter Fütterung das Wachstum der Tiere nicht befriedigt. Marke **B** wird überall da gegeben, wo die Freßlust nachläßt oder die Mast befördert werden soll.

Fabrikation und Lieferstelle:
Apotheke in Jöllenbeck.

Barmer Bank-Verein
Hinsberg, Fischer & Co.
Bielefeld.

Aktienkapital Mk. 49 400 000 Reserven Mk. 8 700 000
Telegr.-Adr.: **Bankverein.** Fernsprecher 119
empfiehlt sich zur

Vermittlung aller Bankgeschäfte.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit.
Annahme von Geldern zur Gutschrift auf provisionsfreien Scheckkonti mit günstiger Verzinsung.
Verzinsung von Geldern je nach Kündigungsfrist (Depositen-Rechnungen).
Diskontierung und Einziehung von Wechseln.
Ausschreibung von Schecks, Wechseln, Kreditbriefen, Zirkularkreditbriefen auf alle bedeutenden Plätze der Welt.
Auszahlungen im Inn- und Ausland; Kabel-Transfers.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Devisen und ausländischen Banknoten etc.
Beleihung von Wertpapieren und Waren.
Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, verlosten und gekündigten Wertpapieren.
Annahme und Verwaltung von Wertpapieren als offene Depôts unter gesetzlicher Haftung.
Verlosungs-Kontrolle; Versicherung gegen Kursverlust etc.
Aufbewahrung geschlossener Depôts.
Vermietung stählerner Schrankfächer (Safes) unter Mitverschluss der Mieter in feuer- und diebessicheren Tresoren.
Wir sind stets Geber und Nehmer von Devisen, Prima-Bank- und Waren-Wechseln zu kulanten Sätzen.
Erstklassige Anlagewerte erlassen wir jederzeit spesenfrei zum Tageskurse.
Bei Kapital-Anlagen wird jede gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilt.



Am Sonntag, den 18. Februar, abends 8½ Uhr, im großen Saale des **Evangel. Volkssaales:**

Musikalischer Abend

unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Konzertmeister **H. Barkhausen** (Violine) und verschiedener gesch. Kräfte (Gesang).

Die Mitglieder mit Angehörigen und Freunde des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Eintritt 20 Pfg., Eltern mit ihren Kindern unter 16 Jahren 40 Pfg.

Der Vorstand.

Es ist gelungen.

Es gibt keinen besseren als **Trültzsch's Natur-Zitronensaft** aus frischen Früchten ohne Alkohol und Zuckerersatz. Zu Küchenzwecken, Bereitung erfrischender Limonaden und mit bestem Erfolge angew.

Zitronensaftkur

gegen Gicht, Rheuma, Fettsucht, Magen-, Hals- und Gallenleiden usw., lange haltbar. Probefl. gratis und franko oder den gereinigten Saft von ca. 60 Zitronen 3.50, von ca. 120 Zitronen 6 Mk. franko nur echt mit Plombe H. T. 14 gold. Medaillen.

Heinr. Trültzsch, Berlin N., Boyenstr. 37.
Lieferant fürstl. Hofhaltungen.

Briefpapiere
Rechnungen
Postkarten
Mitteilungen
Couverts

mit und ohne Namenaufdruck. **Kontobücher etc.** hält in grosser Auswahl vorrätig oder liefert schnell und billig

August Heidemann,
Mennighüffen.

Ebenso liefere ich alle

Familien-Drucksachen

wie

Visitkarten, Verlobungsbriefe, Hochzeitseinladungen, Glückwunschkarten, Trauerbriefe elegant, schnell und billig.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 14. Februar 1906,
Das Schwalbennest.
Operette in 3 Akten von H. Herblay.
Anfang 7½ Uhr.

Donnerstag, den 15. Februar cr., (zum ersten Male):
Mit neuer Ausstattung!
Die Geisha.
Operette in 3 Akten v. S. Jones.

Kleine Pension!

Junge Mädchen finden in christlich-deutschem geselligen Hause Pension. Ausbildung in Küche, perf. Schneidern, Putz u. feinen Handarbeiten. Gelegenheit zu wissenschaftl. Fortbildung. Beste Empfehlungen.
Auskunft durch **Frau von Reinhart, Hannover,** Emmerberg 7.

Gesucht

auf sofort oder später ein

Mädchen,

welches die Küche übernehmen kann in einem größeren Haushalte.
Offerten unter **B. 102** an die Exped. d. Blattes.

Weißnäherin

empfiehlt sich für Neuanfertigung und auch ferner außer dem Hause.
Bergstraße 17.

Journallesezirkel u. Leihbibliothek

empfiehlt
Helmich's Buchhandlung
Altstädterkirchstraße 1.

Hübsch

sind alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei:
in Bielefeld: **L. Schäfer**
in Minden: **Gebr. Petri.**

Postpaketadressen

liefert billigst
A. von der Mühlen.

Läufer in vielen Stoffarten per Meter von Mk. 1.— an.
Läufer in Linoleum per Meter von Mk. 0.80 an.
Läufer in Cocos u. Manila per Meter von Mk. 1.40 an.
Spezialität: Treppenläufer.

Hager & Schweikher,
Oberntorwall 7. Fensp. 204.

Bekanntmachung.

Von **Anleihescheinen der Stadt Bielefeld, Buchstabe A.,** Allerhöchstes Privilegium vom 14. Februar 1881, sind heute ausgelost zum 31. März 1906:

Stücke zu 500 Mark.

Nr. 56, 83, 84, 145, 148, 157, 165, 167, 205, 351, 404, 419, 448, 472, 513, 514, 515, 731, 737, 779, 789, 799, 817, 824, 911, 927, 929, 969, 976, 979, 1079, 1092, 1114, 1123, 1187, 1206, 1238, 1254, 1295, 1315, 1358, 1390, 1421, 1713, 1720, 1734, 1741, 1744, 1748, 1756, 1759, 1835, 1838, 1842, 1899, 1938, 1944, 2026, 2098, 2114, 2119, 2123, 2140, 2146, 2169, 2187, 2196, 2197, 2209, 2213, 2216.

Stücke zu 200 Mark.

Nr. 2318, 2335, 2360, 2383, 2391, 2405, 2406, 2407, 2417, 2420, 2452, 2455, 2457, 2474, 2476, 2525, 2529, 2532, 2533, 2536, 2537, 2551, 2560, 2564, 2573, 2583, 2587, 2596, 2599, 2602, 2622, 2632, 2636, 2653, 2660, 2663, 2665, 2669, 2681, 2685, 2687, 2690, 2699, 2721, 2723, 2780, 2784, 2787, 2789, 2792.

Die Rückzahlung des Kapitalbetrages erfolgt vom 31. März 1906 ab bei unserer Stadtkämmerei.

Mit dem 31. März 1906 hört die Verzinsung auf.

Aus der Verlosung vom 22. September 1903 gekündigt zur Rückzahlung zum 31. März 1904 ist noch rückständig: Nr. 2279 zu 500 Mark.

Aus der Verlosung vom 13. September 1904 gekündigt zur Rückzahlung zum 31. März 1905 sind noch rückständig: Nr. 66, 69, 108, 113, 115, 1905 zu 500 M. Nr. 2308 zu 200 Mark.

Bielefeld, den 29. September 1905.

Der Magistrat.

Künstliche Zähne,
Zahnoperationen, Plomben jeder Art.
Caroline Böhmecke,
Gehrenberg 2. **Dentistin.** Gehrenberg 2.

Letzte Börsen-Nachrichten.

(Amtliche Notierungen.)

Berlin, 13. Februar.

Weizen per 1000 kg märkischer 740 gr schwer 171—174 Mk. ab Bahn, do. geringer —,— Mk. frei Mühle, havelländischer guter —,— Mk. ab Bahn, mecklenburger —,— Mk., oderbrucher — Mk., sächsischer —,— Mk., amerikanischer —,— Mk. ab Bahn. Lieferungsware ab Kahn und ab Boden —,— Mk. Normalgewicht 755 g —,— Mk. Abnahme im laufenden Monat mit 2 Mk. Mehr- oder Minderwert, do. 187,50—187,75 Mk. Abnahme im Mai mit 2 Mk. Mehr oder Minderwert, do. 189,50—189,75 Mk. Abnahme im Juli mit 2 Mk Mehr- oder Minderwert, do. —,— Mk. Abnahme im September mit 2 Mk. Mehr- oder Minderwert.

Roggen für 1000 Kilogramm märkischer guter —,— Mk. ab Bahn, inländ. 160—161 Mk. ab Bahn, pommerscher —,— Mk. ab Bahn, do. geringer —,— Mk., russischer —,— Mk., westpreußischer —,— Mk. frei Mühle abfallend, Warthe-, klamm, stark mit Auswuchs behaftet —,— Mk., Rote schwimmend —,— Mk frei Berlin. Normalgewicht 712 g —,— Mk Abnahme im laufenden Monat mit 150 Mk. Mehr- oder Minderwert, Durchschnittspreis —,— Mk., do. 171,50—171,5 Mk. Abnahme im Mai mit 1,50 Mk. Mehr- oder Minderwert, do. 171,00—171,50 Mk. Abnahme im Juli mit 1,50 Mehr oder Minderwert.

Hafer per 1000 kg pommerscher, märkischer, mecklenburger, preußischer, posener, schlesischer fein —,— Mk., russischer fein —,— Mk., pommerscher, märkischer, mecklenburger, preußischer, posener, schlesischer mittel —,— Mk., russischer mittel —,— Mk., pommerscher, märkischer, mecklenburger, preußischer, posener, schlesischer gering —,— Mk. frei Wagen. Normalgewicht 450 g —,— Mk. Abnahme im laufenden Monat mit 2 Mk. Mehr- oder Minderwert, do 162,00—161,75 Mk. Abnahme im Mai mit 2 Mk. Mehr- oder Minderwert, do. —,— Mk. Abnahme im Juli mit 2 Mk. Mehr- oder Minderwert.

Mais per 1000 kg La Plata —,— M., runder —,— M. frei Wagen, Amerikan. Mixed —,— M. frei Wagen. Abfallende Sorten — M frei Wagen. Russischer —,— Mk. Türkischer Mixed —,— Mk. Ohne Angabe der Provenienz —,— Mk. Abnahme im laufenden Monat, do. —,— Mk. Abnahme im Mai, do. —,— Mk. Abnahme im Juli.

Weizenmehl per 100 kg brutto einschl. Sack Nr. 00 22,50—24,50 Mk., Nr. 0 —,— Mk. Feinste Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl per 100 kg brutto einschl. Sack Nr. 0 und 1 21,50—23,00 Mk., —,— Mk. Abnahme im Mai.

Weizenkleie per 100 kg netto ausschl. Sack grobe —,— M. Mühle oder reid Waggon Schles. Bahn.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **Wilh. Bahde,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.